

Die Jünglinge finden mich an der Hecke

Vor einer Hecke lag ich, und die Jünglinge standen im Kreise um mich und flüsterten und wunderten sich, daß Petrus nicht bei mir war. Und als ich die Augen aufschlug, sah ich in blasse Gesichter. „Weshalb sind Deine Haare zerzaust und Dein Kleid zerrissen?“ Und da ich nicht antwortete, legte Goldwarth seinen Samtrock unter meinen Kopf und bettete mich und streichelte meine zitternden Hände. Und Antinous weinte. Und da kam Bugdahan, der Räuber, und sagte zu ihnen: „In Schwermut ist sie gefallen, fest geschlossen sind ihre Lippen, die am Sonnenwendtag geöffnet standen. Eilt zu dem Leuchtenden und sagt ihm, daß er nicht zögern solle, denn die Seele seiner Freundin sinke in die furchtbarste Schlucht.“ Unterdessen ging er und holte seine Schwester

Naba, die brachte mir einen Tee aus heilenden Wunderkräutern ihrer Heimat und legte mir einen Stern von Metall auf die Brust und er alles Böse verbanne. Und Najade kam, Antinous' Schwester, und ihre Arme wiegten mich, wie seidene Maiwinde. Aber mein Blut blieb taub und mein Herz blind. Und der Abend blickte mit verschleiertem Auge auf die Erde, und endlich sahen wir die Jünglinge nahen, die gegangen waren, Petrus zu holen; aber sie brachten ihn nicht, und ihre Köpfe hingen wie welcke Früchte herab auf der Brust.